

11.) Wir bekamen ein Schreiben von einer ähnlichen Initiative. Handelt es sich hier um ein seriöses Anliegen, das abgestimmt ist?

Über die besagte Initiative ist in der Öffentlichkeit kaum etwas bekannt. Ihr Anliegen hat sie nicht abgestimmt, weder mit uns noch mit anderen einschlägigen Akteuren. Das ist bedauerlich, existiert doch mit der OBAK schon länger ein Netzwerk, um den Informationsfluss „in Sachen Bartning“ zu verbessern, Aktionen zu koordinieren und die Gemeinden wie andere Interessierte auch optimal zu erreichen. Es gibt weitere Kritikpunkte (über die man natürlich unterschiedlicher Meinung sein darf): Bei dieser Initiative ist nicht klar, an wen sich ihr Anliegen richtet (wer die Unterschriften eigentlich erhält) und wen man mit seiner Unterschrift legitimiert (man erteilt einer Privatperson ein Mandat, aber Privatpersonen sind nicht antragsberechtigt, die Initiative will jedoch „einen Antrag“ stellen). Es ist auch keine Laufzeit für die Unterschriftensammlung festgelegt und damit gibt es keine Klarheit, bis wann man sich für oder gegen das Anliegen entscheiden kann (damit fehlt ein Zeitmaßstab) und wann die Listen vorgelegt werden sollen. Nachdem seitens dieser Initiative dann doch (am 22.6.2012) eine Anfrage an uns bezüglich eines möglichen Zusammenwirkens gerichtet wurde, erfolgte aber auf unsere Antwort vom 26.6.2012, in der um Klärung offener Fragen gebeten wurde, bis heute leider keine Reaktion mehr. Prinzipiell ist natürlich jede Initiative zu Gunsten des Werkes von Bartning begrüßenswert und es ist auch kein Grund dafür zu erkennen, weshalb man nicht mehrere, ähnlich gelagerte Initiativen gleichzeitig unterstützen kann. Wir wollen für diese Initiative jedoch nicht unterschreiben, weil sie sich auf die 41 erhaltenen Bauten des 1. Notkirchenprogramms beschränkt und die in den Niederlanden erbaute Notkirche ebenso ausschließt wie die (erst nach Abschluss der Bauprogramms entstandene) in Leverkusen und außerdem auch die „kleinen Notkirchen“ unberücksichtigt lässt: Das diesen für den ländlichen und kleinstädtischen Raum gedachten „Diasporakapellen, Gemeindezentren und Häusern der Kirche“ zugrunde liegende Programm (2. Notkirchenprogramm) zielte ausdrücklich auf die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen. Eben damit ist es substantiell, mehr noch: konstitutiv, für das zu würdigende Thema des Wiederaufbaus und einer die Versöhnung fördernde Nachkriegsordnung! Durch Ausgrenzung der „kleinen Notkirchen“ bliebe auch die heute in Litauen stehende Kirche unberücksichtigt. Man bedenke auch die Wirkung in der Öffentlichkeit und auf das international besetzte Entscheidungsgremium, wenn ein Welterbeantrag, der das Thema Frieden und Völkerverständigung in den Fokus rückt, ausgerechnet die beiden nicht-deutschen Notkirchen außen vor ließe.

Beantwortet von Immo Wittig am 4.9.2012.

UNTER DEN ÜBERMÜTIGEN IST IMMER STREIT; ABER WEISHEIT IST BEI DENEN, DIE SICH RATEN LASSEN.
(SPRÜCHE SALOMOS, 13, 10)

Möchten Sie Antworten ergänzen? Sind Sie anderer Meinung? Hilft Ihnen eine Antwort nicht? Schreiben Sie uns (per E-Mail).

© OBAK | www.otto-bartning.de/unesco/faq_11.pdf

Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau e.V. (OBAK)

Choriner Str. 82 | 10119 Berlin

Tel. 030 / 280 96669, mobil 0151 / 222 84 656, Fax 03212 / 106 00 68

E-Mail: bartning-kirchen@gmx.de

Sie können dieses Projekt über den Bildungsspende unterstützen (sogar ohne dass es etwas kostet, indem Sie dort Ihre Online-Käufe tätigen):

www.bildungsspende.de/html/start.php?kt=513156001